

„Der demografische Wandel in Deutschland  
– Handlungskonzepte für Sicherheit und Fortschritt im Wandel“

---

Die Zahlen sind bekannt. Die Zahlen sind alarmierend.

Aber die Bundesregierung bleibt tatenlos.

Der Tanker Demografischer Wandel ist ohne plausiblen Kurs. Niemand da in der Regierung, der das Steuer neu justiert. Genau das wäre aber jetzt nötig. Denn situativ sind die Probleme nicht zu lösen. Umsteuern dauert lange. Die Forderung, nachhaltige Gesellschaftspolitik zu machen, ist nirgendwo berechtigter als beim Demografischen Wandel.

Die Fakten und Entwicklungen sind eindeutig:

2050 sind wir in Deutschland statt 81 Millionen noch 68 Millionen. Vielleicht auch nur noch 65 Millionen, wenn es nämlich mit der Zuwanderung von netto 100.000 pro Jahr nicht klappt. 32% der 1970 geborenen Frauen haben keine Kinder. Statt 50 Millionen werden 2050 nur noch rund 38 Millionen Menschen im Erwerbsalter sein. Die Zahl der Pflegebedürftigen verdoppelt sich. Die Ausbildung zur Pflegekraft bleibt im Streit zwischen Bund und Ländern hinter dem Bedarf zurück. An vielen Orten unterbleibt der fällige Ausbau der Palliativ- und Hospizdienste. Es fehlen altersgerechte Wohnungen und Quartiers-Vernetzungen. Mini-Löhne heute gefährden die Alterssicherung morgen. Besonders bei Frauen, zum Beispiel

„Der demografische Wandel in Deutschland  
- Handlungskonzepte für Sicherheit und Fortschritt im Wandel“

bei den Alleinerziehenden. Sie suchen vergeblich Jobs und sie werden im Job schlechter bezahlt.

Die Metropolen expandieren, auch bei ihren Wohnkosten. In manchen, immer mehr, dezentralen Räumen in Ost und West sinkt die Bevölkerung schrittweise um 30 bis 50%. Da stürzen die Immobilienpreise ab. Junge Generation, die Zukunftsfähigkeit garantiert, geht und bleibt weg.

Alle Regionen sind betroffen, ob wachsend oder schrumpfend, alle gesellschaftlichen Bereiche, auch Politikbereiche. Horizontal, aber auch in der gemeinsamen vertikalen Verantwortung von Bund, Ländern und Gemeinden.

Defätismus ist falsch, -man kann es gestalten. Zynismus wäre ärgerlich, -„nach uns die Sintflut“ ist verantwortungslos.

Von Konflikt oder gar Krieg zwischen den Generationen zu reden ist Unsinn. Das Miteinander der Generationen ist möglich und es ist eine Bedingung für das Gelingen des Demografischen Wandels. Die gesellschaftlichen Brüche drohen nicht zwischen den Generationen, sondern weiterhin zwischen reich und arm, gebildet und chancenlos, inklusiv und diskriminiert. Da müssen die Gräben zugeschüttet werden.

Also: Kann und muss man was tun für Sicherheit und Fortschritt im demografischen Wandel? Ja!

„Der demografische Wandel in Deutschland  
- Handlungskonzepte für Sicherheit und Fortschritt im Wandel“

Das geht aber nicht ohne Bundesregierung. Und deshalb versuchen wir gerade, sie wachzurütteln.

Herr Minister, werden Sie heute hier konkret. Es genügt nicht, nächste Woche mal wieder im Kabinett und am 2.11. auf einer Konferenz zu erklären, dass was passieren muss. Wir wollen wissen, was passiert und wann.

Vor gut 4 Monaten haben wir der Bundesregierung mit 63 konkreten Fragen Gelegenheit gegeben zu gründlichen Stellungnahmen.

Bisher null Antwort!

Deutschland muss keine Angst haben vor dem demografischen Wandel. Auch mit weniger Menschen haben wir das Potential, ökonomisch erfolgreich, ökologisch vernünftig und sozial gerecht zu sein, -Wohlstand zu haben auf hohem Niveau.

Der Sozialstaat ist verlässlich. Und die Soziale Gesellschaft, also die Bereitschaft, Eigenverantwortung zu tragen und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen, bewährt sich tagtäglich in Familien und Freundschaften, in Städten und Regionen. Die Zivilgesellschaft in Deutschland ist lebendig. Haupt- und Ehrenamtliche sorgen dafür, in allen Generationen. Es gibt viele gute Beispiele.

„Der demografische Wandel in Deutschland  
- Handlungskonzepte für Sicherheit und Fortschritt im Wandel“

Aber ohne eine wache, handlungsfähige, mindestens interessierte Politik kann die Gestaltung des demografischen Wandels nicht gelingen. Die Bundesregierung allerdings, die löste bisher keine Probleme, sie ist selbst ein Problem.

Es geht nicht um Beschlüsse im geheimen Kämmerlein. Es geht um eine offene und öffentliche Debatte zu der Frage, wie unser Land in 20, in 50 Jahren aussehen soll und wie die Menschen hier dann leben wollen und können. Das wollen wir mit allen Interessierten und Engagierten klären und so wollen wir handeln.

(Dabei ist auch der Blick in die anderen europäischen Länder hilfreich. Sie alle bewegen sich demografisch tendenziell wie Deutschland, aber überwiegend doch wesentlich gebremster.

Und der globale Blick zeigt uns auch, dass es noch andere Herausforderungen gibt als unsere. Die Zahl der Menschen auf der Erde ist gerade bei 7 Milliarden angekommen und wird 2050/60 rund 10 Milliarden betragen.

Das alles zeigt eben auch: Was wir in Sachen Demografischer Wandel in Deutschland tun, darf nicht auf Kosten von morgen gehen, aber auch nicht auf die Kosten von anderswo.

Und doch und gerade deswegen!: Es kann gelingen.)